

Kraftquellen

Liturgische Formen

Spiritualität

Krisensituationen in der Schule

Begleitung und Gespräch

IDEEN FÜR DIE
SCHULPASTORAL

PROJEKTE AUS DEM 1. QUALIFIZIERUNGSKURS

1. KURS
2016/17

Der Kurs wurde durchgeführt
in Kooperation mit dem



1. QUALIFIZIERUNGSKURS SCHULPASTORAL (JUNI 2016 BIS SEPTEMBER 2017) FÜR LEHRER_INNEN ALLER SCHULFORMEN

IMPRESSUM

Herausgegeben von:

Erzbischöfliches Generalvikariat Köln
Hauptabteilung Schule/Hochschule
Abteilung Schulpastoral und Hochschulen
50606 Köln

Gestaltung:

skdesign köln, www.skdesign-koeln.de

Druck:

Brinkmann Druckservice, Stadtlohn
www.brinkmann-druck.de

Verwendet wurde ein umweltfreundliches,
FSC-zertifiziertes Papier.

Bildnachweis Umschlag:

Fotos © Susanne Kuerth/photocase.com, askaja – Fotolia.com

Illustration: © PRILL Mediendesign – Fotolia.com

Bildnachweis Innenseiten:

Alle Fotos (wo nicht anders genannt): privat

INHALT

- 5 Vorwort
- 6 Das Leben vor Gott tragen –
Fürbittenbuch
- 8 Ich trage Deinen Namen
in der Heiligen Nacht nach Bethlehem
- 10 Pilgern auf dem Jakobsweg
- 12 Projektkurs: Schulsanitätsdienst
- 14 Der Weg – ein Schritt ans Ziel: Gottesdienst
- 16 3 Frühschichten in der Fastenzeit – jahrgangsstufenspezifisch
- 18 „Pausenengel“
- 20 „Zeit für mich“ – Besinnungstag für die Klassen 9 und 10
- 22 „Komm, ich zeig dir, was ich glaube!“
- 24 Ökumenische Gottesdienste
- 26 Mein Kind besucht den Religionsunterricht –
4 Gesprächsabende für Eltern
- 28 „Eltern-Zeit“
- 30 „Ein Haus für alle“ – Bildhauerworkshop im Pfarrgarten
- 32 Vater unser – Eine kreative Neu-Erschließung
- 34 Prüfungsreise
- 36 Streetart – Streetlife – Streetlove
- 38 Auszeit
- 40 „Gott in meiner Mitte finden“
- 42 GEBETOMAT
- 44 Mein Herz an Gottes Ohr –
Gebetskreis als tägliches Morgenritual
- 46 Anhang

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser!

Am 23. Juni 2016 machten sich 20 Lehrerinnen und Lehrer gemeinsam mit den Verantwortlichen der Abteilung Schulpastoral und Hochschule auf den teilweise unbekanntem Weg, mit dem Namen „1. Qualifizierungskurs Schulpastoral“.

Einige Koordinaten waren zwar bekannt: Der Kurs dauert rund 15 Monate, er umfasst sechs inhaltliche Module (unter anderem zu Rollenverständnis, Liturgie in der Schule, Gesprächsführung und dem Umgang mit Tod und Trauer im schulischen Kontext...) kursbegleitend wird Supervision in Kleingruppen angeboten und schließlich soll ein schulpastorales Projekt in Kooperation mit einem pastoralen Mitarbeiter aus dem Seelsorgebereich der Schule bzw. einem Schulseelsorger entwickelt und durchgeführt werden.

Wie bei vielen Aufbrüchen in neues Terrain, gab es neben den bekannten Größen auch unbekannte Variablen und so manche Frage: Passen Angebot und Bedürfnisse bzw. Erwartungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zusammen? Lassen sich die Herausforderungen des Schulalltags mit den Anforderungen des Kurses in Einklang bringen? Welche Projekte lassen sich kursbegleitend überhaupt realisieren?

Umso größer ist unsere Freude, dass wir Ihnen hiermit – „wohlbehalten am Ende des ersten Kursweges angekommen“ – eine Zusammenstellung der Projekte, die im Rahmen des 1. Qualifizierungskurses Schulpastoral entwickelt wurden, zur Verfügung stellen können.

Neben den inhaltlichen Schwerpunkten, sollte im Kurs immer deutlich werden, dass schulpastorales Engagement vor allem eines ist: konkret. Die „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute“ (GS1), an und in der Schule und den Menschen vor Ort soll wahrgenommen werden. Erst danach lassen sich dann weitere Angebote entwickeln, die vom „offenem Ohr“, dem Gespräch „zwischen Tür und Angel“ bis hin zu ganz spezifischen Angebotsformaten reichen können. Als Leitbild dafür eignet sich die Frage Jesu an den Blinden, wie sie im Lukasevangelium formuliert ist: „Was willst du, dass ich dir tun soll?“ (Lk 18,41) Eine konkrete Person wird nach ihrem Bedürfnis in einer klar umrissenen Situation gefragt, obwohl dieses scheinbar offensichtlich ist. Dies beschreibt sehr klar die Haltung, mit der schulpastoral Handelnde auf Menschen in der Schule zugehen.

Sie finden in dieser Handreichung 20 schulpastorale Projekte, die auf der Wahrnehmung der einzelnen Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer ihrer jeweiligen Schulen mit deren unterschiedlichen Bedürfnissen basieren. Allen

gemeinsam ist es, ein Angebot für die Schüler_innen, die Kolleg_innen und für die Eltern zu schaffen, das dazu beiträgt, dass die jeweilige Schule vor Ort immer stärker als Lebensraum erlebt wird.

Uns ist selbstverständlich bewusst, dass sich diese Projekte nicht „Eins zu Eins“ in Ihr schulisches Umfeld übertragen lassen können. Gleichzeitig würden wir uns sehr freuen, wenn Ihnen diese Handreichung eine Anregung ist: Einmal, um aufzuzeigen, wie breit gefächert schulpastorales Engagement ist. Darüber hinaus, um Sie darin zu bestärken, Ihre Ideen an Ihrer Schule Realität werden zu lassen und Projektideen dieser Handreichung übertragen auf Ihre Schulsituation auszuprobieren und anzuwenden. Für Nachfragen und Unterstützung stehen wir Ihnen sehr gerne zur Verfügung.

An dieser Stelle danke ich allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern des 1. Qualifizierungskurses für ihr Engagement und ihren Einsatz und ihre hier enthaltenen Projekte. Den beiden Projektreferenten, Regine Klein und Walter Peukert, danke ich für ihren persönlichen und herzerfüllten Einsatz für den 1. Kurs und ihren großen Anteil am Zustandekommen des Qualifizierungskurses Schulpastoral.

Dr. Peter Krawczack

Leiter der Abteilung Schulpastoral und Hochschulen

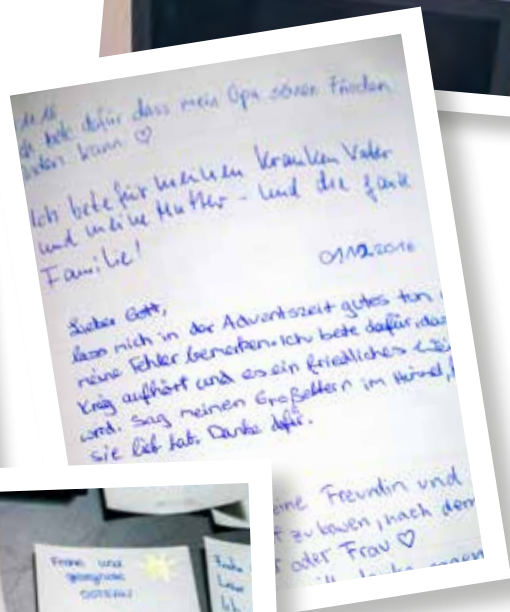


© Foto: Elke Chladek

Die Teilnehmer_innen des 1. Qualifizierungskurses am Tag ihrer Beauftragung für den Schulpastoralen Dienst durch Generalvikar Dr. Dominik Meiering mit Dr. Paul Platzbecker vom Institut für Lehrerfortbildung, Essen und der Leiterin der Hauptabteilung Schule / Hochschule, Dr. Bernadette Schwarz-Boenneke

DAS LEBEN VOR GOTT TRAGEN – FÜRBITTENBUCH

- Kurzbeschreibung** Interaktives Fürbittenbuch in der Schulkirche
- Schulform/Stufe(n)** Realschule/Gymnasium (stufenübergreifend)
- Idee/Anlass** Niederschwellige Möglichkeit das persönliche Gebet vor Gott zu bringen. Den Alltag ins Gebet zu nehmen. Füreinander und miteinander zu beten.



Zielgruppe bzw. Jahrgangsstufe

Die ganze Schulgemeinschaft
Projektschwerpunkt und Vortrag: Stufe 7 und 11

Veranstalter / Team / Kooperationspartner

Schulgemeinschaft/Schüler_innen einer 10. Realschulklasse 10c
Künstler: Manfred Vierschilling (Köln)

Örtliche Rahmenbedingungen

Barocke Schulkirche, d.h. die Optik des Fürbittenspults muss sich in diese Architektur integrieren. Zugang zur Kirche ist nur für die Schulgemeinschaft möglich.

Zeitliche Rahmenbedingungen

Nach dem Aufstellen des Fürbittenspults kein zeitliches Ende geplant.

Materialien

- Fürbittenspult
- Fürbittensbuch
- Segenskarten (können mit genommen werden)

Vorbereitung

Grundsätzliche Überlegungen im Vorfeld.
Vorstellung der Idee eines Fürbittensbuchs der 10. Klasse.
Kontakt zu einem Handwerker und Anfertigung des Spults.

Werbung

Schüler_innen der 10. Klasse stellten die Idee des Fürbittensbuchs Ihren Mitschüler_innen bei Besuchen in den anderen Klassen vor.

Ablauf / Durchführung

Integration des Fürbittensbuchs in den Schulgottesdienst.
Inhaltliche Integration im Religionsunterricht v.a. Thema: Gebet, Jahrgangsstufe 5, Realschule)

Rückblick / Auswertung

Insgesamt sehr interessantes Projekt, das ein breites Spektrum des Gebets sowie seiner Kontextualisierung im Schulleben umfasst. Übertragbarkeit und individuelle Anpassung sind in jeden Schulkontext möglich.

Sonstiges

Das Projekt stellt auch Anfragen an das persönliche Gebet und die Bedeutung des Gebets für die Schulgemeinschaft. Es bedarf eines Planes, wie mit bewusst unpassenden/unflätigen Einträgen umzugehen ist.

Durchgeführt von

Matthias Bendel in Kooperation mit dem Schulseelsorger Dirk Peters, Erzb. Ursulinenschule, Köln.

ICH TRAGE DEINEN NAMEN IN DER HEILIGEN NACHT NACH BETHLEHEM

- Kurzbeschreibung** Vorbereitung und Unterstützung der Weihnachtsaktion der Dormitio-Abtei, Jerusalem durch die Schüler_innen.
- Schulform/ Stufe(n)** Gymnasium (stufenübergreifend)
- Idee/ Anlass** Adventsprojekt entwickelt und durchgeführt von der Dormitio-Abtei in Jerusalem.
„Gott ist mit uns“! Unter diesem Motto lädt die Dormitio-Abtei jedes Jahr dazu ein, den eigenen Namen, sowie die Namen derer, die einem am Herzen liegen, nach Jerusalem zu schicken. Diese Namen werden auf eine große Schriftrolle geschrieben, welche in der Heiligen Nacht nach Bethlehem getragen wird, um mit und für all diese Menschen zu beten.



Gesichter von Kindern/Jugendlichen wurden bewusst unkenntlich gemacht.

Zielgruppe bzw. Jahrgangsstufe

Alle in der Schule Tätigen (Schüler_innen, Lehrer_innen, Hausmeister, Eltern der Schüler_innen, Service-Kräfte)

Veranstalter / Team / Kooperationspartner

Lehrperson, Gemeindepfarrer, ein Mönch der Dormitio-Abtei, Jerusalem

Örtliche Rahmenbedingungen

Vorbereitung im Pfarrhaus der Gemeinde, Vorstellung des Projektes in der Schule

Zeitliche Rahmenbedingungen

Vorbereitungszeit: ca. 3–4 Wochen

(Der Einsendeschluss für die Namensliste ist immer der 20.12.)

Durchführung: Ein Tag (Samstag) zur Vorbereitung und Versendung der Anschreiben an Menschen, die bereits im Vorjahr an der Aktion teilgenommen haben bzw. an Pfarrgemeinden, um auf die Aktion aufmerksam zu machen. (Dauer ca. 4 Stunden) Ein Schultag (ca. 6 Unterrichtsstunden) wurde dazu genutzt, dass ein Mönch der Abtei das Projekt und sein Leben in Israel den Schüler_innen näherbrachte. (Verschiedene Klassen wurden in je 3 Doppelstunden zu diesem Vortrag eingeladen).

Materialien

Vordrucke der Anschreiben an die Gemeinden (Flyer) und Werbeplakate.

Vorbereitung

Einige Schüler_innen (ca. 15) helfen an einem Samstag gemeinsam mit weiteren Gemeindegliedern, z.B. Firmlingen, die Briefe an die Gemeinden zu adressieren und frankieren (ca. 35.000 Briefe). Die Eltern waren über die Aktion informiert und gaben ihr Einverständnis für diese Aktion. Darüber hinaus werden für den Vortragstag (Vorstellung des Projektes und Hintergrundinformationen zur Dormitio Abtei und Israel) bestimmte Klassen /Stufen ausgewählt. Die Gruppen sollten nicht zu groß sein. (maximal 2 Klassen gemeinsam).

Werbung

Elternbriefe zur Information, Werbe- und Informationsplakate

Ablauf / Durchführung → (siehe Anhang, Seite 46)

Rückblick / Auswertung

Die Basis des Projektes bildet das Engagement der Dormitio-Abtei in Jerusalem. Der Ablauf ist bereits erprobt. Neu ist die Kooperation Schule – Pfarrgemeinde. Der lebendige und authentische Vortrag des Ordensbruders hat dazu beigetragen, dass sich viele Schüler_innen (und Eltern) beteiligt haben.

Sonstiges → (siehe Anhang)

Durchgeführt von

Simone Borghoff, Norbert-Gymnasium Knechtsteden, Dormagen in Kooperation mit Pfarrer Peter Stelten, St. Michael, Dormagen

PILGERN AUF DEM JAKOBSWEG

Kurzbeschreibung Das Wandern auf einem jahrhundertealten Pilgerweg ist eines der drei Exerzitien-Angebote für die Schüler_innen der Jahrgangsstufe Q1. Den Schwerpunkt dieser Fahrt bilden das Wandern und verschiedene spirituelle Einheiten.

Schulform/Stufe(n) Gymnasium/Oberstufe

Idee/Anlass Hintergrund ist die persönliche Pilgererfahrung auf dem spanischen Jakobsweg bis nach Santiago de Compostela. Ein solches Erlebnis soll den Schüler_innen ebenfalls ermöglicht werden, zunächst in der Eifel.



Zielgruppe bzw. Jahrgangsstufe

20 Schüler_innen der Jahrgangsstufe Q1

Veranstalter / Team / Kooperationspartner

Koordination aller Exerzitien-Angebote in Absprache mit dem Schulseelsorger.
Begleitet wurde ich auf der Fahrt von einem Referendar.

Örtliche Rahmenbedingungen = Strecke

Bonn – Gerolstein / Neuerburg – Bollendorf – Welschbillig – Trier – Bonn
(immer der gelben Muschel-Markierung folgen ...)

Zeitliche Rahmenbedingungen

5 Tage im Oktober 2016

Materialien

- Wanderutensilien
- Morgen- und Abendimpulse
- Pilgerheft
- Jakobsmuschel für jede Schüler_innen

Vorbereitung

- Planung der Etappen
- Buchung der Unterkünfte
- Erstellung eines Infobriefes und einer Packliste
- Zusammenstellung der Pilgerhefte

Werbung

Die Werbung für die Tour erfolgte über einen Vortrag mit Power-Point-Präsentation. Im folgenden Jahr haben die Teilnehmerinnen der ersten Fahrt die Werbung übernommen und den Schüler_innen der kommenden Q1 Fotos gezeigt und von ihren Erlebnissen erzählt.

Ablauf / Durchführung

- Tag 1: Zugfahrt von Bonn nach Neuerburg; Übernachtung auf der Neuerburg
- Tag 2: 28 km bis Bollendorf; Übernachtung in der dortigen Jugendherberge
- Tag 3: 24 km bis Welschbillig; Übernachtung im Kloster Helenenberg in der Turnhalle
- Tag 4: 21 km bis Trier; Übernachtung in der Pilgerherberge „Roter Igel“ des Matthiasklosters
- Tag 5: Pilgerweg durch Trier; mittags mit dem Zug zurück nach Bonn

Rückblick / Auswertung

„O-Ton“ einer Schülerin: „Das Pilgern war für uns – trotz Muskelkater – eine tolle Erfahrung und wir würden es jederzeit wieder machen.“

Sonstiges

Kosten pro Schüler_in: ca. 100,- Euro

Durchgeführt von

Claudia Fujan in Kooperation mit dem Schulseelsorger Wolfgang Pütz,
Erzb. Ursulinenschule, Bornheim-Hersel

PROJEKTKURS: SCHULSANITÄTSDIENST

Kurzbeschreibung Der Projektkurs thematisiert die Notwendigkeit aktiver Nächstenliebe im (Schul-)Alltag, bildet neue Schulsanitäter und Rettungsschwimmer aus und stärkt das Verantwortungsbewusstsein der Schüler_innen. Schulsanitätsdienst geht weit über Erste Hilfe hinaus: Es geht dabei immer um die Übernahme von Verantwortung für andere.

Schulform/ Stufe(n) Gymnasium / Q1

Idee/ Anlass Aufbau eines Sanitätsdienstes im Rahmen der Aktionen „Schüler helfen Schülern“ und „Zeig Zivilcourage!“



Gesichter von Kindern/Jugendlichen wurden bewusst unkenntlich gemacht.

Zielgruppe bzw. Jahrgangsstufe

Oberstufenschüler_innen

(in Planung: Projekt mit der 6. Klasse am Ende des Schuljahres „Minihelfer“)

Veranstalter / Team / Kooperationspartner

Lehrkräfte in Kooperation mit dem DRK

Örtliche Rahmenbedingungen

Klassenraum, Sanitätsraum, Schwimmbad und Ausflüge zu verschiedenen Einrichtungen des DRK

Zeitliche Rahmenbedingungen

Doppelstunde (90 Minuten in der Woche) und zusätzliche Dienste bei Schulveranstaltung etc.

Materialien

- Übungsmaterial des DRK
- Lehrunterlagen des Erste-Hilfe-Ausbilders
- biblische Texte

Vorbereitung

Fortbildung für die Berechtigung zum Ausbilder in Erster-Hilfe und Bereitstellung eines Sanitätsraumes, der alle Vorgaben erfüllt

Werbung

Der Projektkurs wurde während des 2. Halbjahres in den Kursen der EF vorgestellt

Ablauf / Durchführung

17 Schüler_innen des Projektkurses entwickeln mit den Kooperationslehrern ein Konzept, wie sie anderen Schülern in Notlagen helfen können (u.a. Gestaltung des Sanitätsraumes, das Aufstellen von Dienstplänen, Strategien zur Beruhigung von Schülern in Notlagen und die medizinische Erstversorgung am Unfallort)

Rückblick / Auswertung

Das Projekt ist langfristig angelegt, die Schüler_innen sind mit Engagement und Motivation dabei und haben ihre ersten Einsätze gut gemeistert.

Durchgeführt von

Julia Haas und Kristin Keppner, Georg-Büchner-Gymnasium, Düsseldorf in Kooperation mit Pfarrer Dr. Markus Wasserfuhr, Hl. Familie, Düsseldorf

DER WEG – EIN SCHRITT ANS ZIEL: GOTTESDIENST

- Kurzbeschreibung** Vorbereitung und Durchführung eines Gottesdienstes durch die Schüler_innen des Bildungsganges Schilder- und Lichtreklamehersteller
- Schulform/Stufe(n)** Berufskolleg/Mittelstufenklasse
- Idee/Anlass** Den Schüler_innen soll klar werden, dass sie mit all ihren Talenten, gemeinsam etwas Verantwortungsvolles für die Gesellschaft tun können und selbst Kirche bzw. Gemeinschaft/Gemeinde sind.



© Foto: monropic - Fotolia.com

Zielgruppe bzw. Jahrgangsstufe

Schüler_innen im Alter von 16–24 Jahren / die gesamte Schulgemeinde

Veranstalter / Team / Kooperationspartner

2 Lehrkräfte des Goldenberg Europakolleg,
Kath. Kirchengemeinde St. Katharina, Alt-Hürth

Örtliche Rahmenbedingungen

Kirchenbesichtigungen und Gottesdienst in St. Katharina

Zeitliche Rahmenbedingungen

- 09.2016: Beginn der Planung mit Kolleg_innen und Tandem-Partnern
- 11.2016: Vorstellung des Projektes vor den Schüler_innen
- 12.2016: Beginn der Arbeit mit den Schüler_innen
(mehrere Arbeitsphasen und Rücksprachen mit Pfarrei-Team)
- 05.2017: Werbestart + Gottesdienst in St. Katharina

Materialien

- Moderationsmaterial, Werbebriefe
- Material für den Gottesdienst: Steine, rotes Papier, Heliumballons, Karten, Schnüre

Vorbereitung

Verteilung der Arbeitsaufträge an die verschiedenen Gruppen:

- Entwicklung eines Rollenspiels
- Vorbereitung eines roten Teppichs mit farbigen Problem- und Lösungssteinen
- Planung/Organisation eines Buffets
- Planung der Kirchendekoration
- Erstellung von Flyern, Plakaten, Bannern und eines Roll-ups
- Auswahl der Lieder und Erstellung eines Liedheftes

Werbung

Werbebriefe, Flyer, Plakate, Banner, Roll-up,
Mündliche Vorankündigung in den Klassen

Ablauf / Durchführung → (siehe Anhang, Seite 46)

Rückblick / Auswertung

Die Schüler_innen haben mit dem Fortschritt des Projektes mehr und mehr einen spirituellen Bezug zum Gottesdienst verspürt.

Fazit einer Schülerin: „Der Gottesdienst ist uns trotz kleiner Anlaufprobleme echt gut gelungen.“

Durchgeführt von

Marisa Hautvast, Goldenberg-Europakolleg, Hürth in Kooperation mit Pfarrer Heribert Müller und Pastoralreferent Alexander Daun, St. Katharina, Alt-Hürth

3 FRÜHSCHICHTEN IN DER FASTENZEIT – JAHRGANGSSTUFENSPEZIFISCH

Kurzbeschreibung Im Rahmen einer Frühschicht sollten an drei aufeinanderfolgenden Wochen vor dem Unterricht in der Zeit von 8.00 bis 8.15 Uhr Szenen aus der Passionsgeschichte die Schüler_innen auf ihrem Weg zum Osterfest hin begleiten.

Schulform/Stufe(n) Gymnasium, Sekundarstufen I und II

Idee/Anlass Frühschichten zur Ergänzung des bestehenden schulpastoralen Angebots



Zielgruppe bzw. Jahrgangsstufe

- Die drei Frühschichten hatten je nach Thema unterschiedliche Zielgruppen:
- Klassenstufen 7–9: „Verleugnen“
- Jahrgangsstufen 10–12: „Entscheiden“
- Klassenstufen 5–6: „Trösten“

Örtliche Rahmenbedingungen

Von den ca. 750 Schüler_innen wohnen nur knapp 50 in Bad Münstereifel (Kernstadt). Die überwiegende Mehrheit ist auf den öffentlichen Personennahverkehr und auf einen Schülerbedarfsverkehr angewiesen. Deshalb ist ein Angebot nach der 6. bzw. nach der 8. Stunde nicht möglich.

Zeitliche Rahmenbedingungen

Die Schüler_innen, die mit dem ÖPNV zur Schule kommen, treffen zwischen 7.55 und 8.10 Uhr ein; Unterrichtsbeginn ist um 8.20 Uhr.

Materialien

Pflaster, Spiegelkarten, Bilder mit dem Kompass-Motiv

Vorbereitung

Es wurden Befragungen in den Gruppen durchgeführt, die ich selbst in den Jahrgangsstufen 5, 9 und 11 im Fach Katholische Religionslehre unterrichtete (Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit); die Antworten sollten in Stichworten formuliert werden: „In welchen Situationen brauche ich selbst Trost, in welchen kann ich anderen Trost spenden?“ (Klasse 5)

„In welchen Situationen habe ich schon einmal jemanden verleugnet bzw. habe ich schon einmal etwas abgestritten?“ (Klasse 9)

„In welchen Situationen bin ich vor Entscheidungen gestellt und auf wessen Rat und Hilfe kann und will ich in diesem Zusammenhang zurückgreifen?“ (Jahrgangsstufe 11)

Werbung

Plakate und mündliche Einladung im Rahmen des Morgenimpulses zu Beginn der Woche

Ablauf/ Durchführung → (siehe Anhang, Seite 47)

Rückblick/ Auswertung

Zu den drei Frühschichten kamen trotz äußerer Umstände (Fahrschüler) und der Neuartigkeit des Angebotes relativ viele Schüler_innen. Die Rückmeldungen der Schüler_innen, die an den diesjährigen Frühschichten teilgenommen haben, sind durchweg positiv gewesen: Sie hätten sich in der Thematik wiederfinden können und hätten viele Denkanstöße mitgenommen. Dies ist sicherlich auch in der Vorbereitung begründet, in der die Schüler_innen der jeweiligen Zielgruppe Gedanken zu dem in Rede stehenden Themenbereich formulieren konnten.

Durchgeführt von

Bruno Hofer in Kooperation mit Sr. Johanna Maria (Verantwortliche für die Schulseelsorge) am Erzb. St.-Angela-Gymnasium, Bad Münstereifel

„PAUSENENGEL“

- Kurzbeschreibung** Aufbau und Begleitung eines Teams von Schüler_innen zu sog. „Pausenengeln“
- Schulform/ Stufe(n)** Sekundarschule/ Sek I
- Idee/ Anlass** Unterstützung der aufsichtführenden Lehrer durch Schüler_innen für eine ruhige und friedliche Pause



Logofreigabe durch Pausengel e.V.

Zielgruppe bzw. Jahrgangsstufe

Jahrgangsstufe 5/6

Veranstalter / Team / Kooperationspartner

ohne

Örtliche Rahmenbedingungen

Sekundarschule Eitorf mit großem Schulgelände, parkähnlich mit weitläufigem Pausenhof, Spielehaus und Pavillon.

Die Pausenengel treffen sich in einem Schulraum im Pavillon.

Benötigte Materialien können dort vorgehalten werden.

Zeitliche Rahmenbedingungen

Ausbildung der interessierten Schüler_innen in ausgewählten Stunden parallel zum Unterrichtsband Religion/Ethik und in der Mittagsfreizeit.

Individueller Einsatz als Unterstützung der Aufsicht

Materialien

Grundlage: „Die Pausenengel“: Vogel, Martina, Abenteuer-Verlag, 2015 (mit Kopiervorlagen für die Ausbildung, Präsentation des Projekts und Information des Kollegiums und Eltern)

Vorbereitung

Vorstellung des Projekts bei der Schulleitung und im Rahmen einer Lehrerkonferenz

Werbung

Das Kollegium wurde schulintern per eMail und mit einer Tischvorlage bei der Lehrerkonferenz informiert.

Die teilnehmenden Schüler_innen wurden durch die jeweiligen Klassenlehrerteams informiert und ausgewählt.

Ablauf/ Durchführung

Ausbildung der interessierten Schüler_innen in folgenden Einheiten:

- Pausenanalyse
- Kommunikation wahrnehmen und steuern
- Gefühle wahrnehmen und steuern
- Verhalten als Pausenengel
- Reflexion

Rückblick/ Auswertung

Projekt läuft noch

Durchgeführt von

Claudia Holschbach, Sekundarschule Eitorf

„ZEIT FÜR MICH“ – BESINNUNGSTAG FÜR DIE KLASSEN 9 UND 10

- Kurzbeschreibung** Besinnungstag mit jeweils vier Stationen zu den Fragen:
Was ist schön?
Was brauche ich?
Was gibt mir Halt?
Was gibt mir Kraft?
- Schulform/ Stufe(n)** Förderschule für soziale und emotionale Entwicklung / Klassen: 9 und 10
- Idee / Anlass** Die Schüler_innen können (in Raum, Personen und Inhalten) Kirche und Glaube begegnen. Dabei sollen sie für sich entdecken, was sie selbst trägt und was ihnen dabei hilft, gut, glücklich, zufrieden, sinnvoll, geborgen, usw. zu leben.



Zielgruppe bzw. Jahrgangsstufe

Alle Schüler_innen der Klassen 9 und 10

Veranstalter / Team / Kooperationspartner

Schule in Kooperation mit Pfarrgemeinde Mitarbeiter

Örtliche Rahmenbedingungen

Zur Verfügung standen die Kirche St. Bruno, Köln und alle Räume des Pfarrheims und des Jugendhauses

Zeitliche Rahmenbedingungen

9.00 Uhr – 14.00 Uhr / 15.30 Uhr

Materialien

- Arbeitsblätter & Stifte
- Fotos & Schatzkiste mit Edelsteinen
- Fadenspiel/ Balltransport (Ring, auf dem ein Ball liegt, wird an langen Schnüren von allen TN gemeinsam durch den Raum bewegt.)
- Größere Menge Kronkorken
- Wasser & Brot (Becher)
- Film: „Spin – oder wenn Gott ein DJ wäre“ (Kurzfilm, USA 2005, Katholisches Filmwerk)
- Getränke und Pizza für die Mittagspause
- Als „Give Away“: Schlüsselanhänger (Fisch)

Vorbereitung

Für die Stationen und das gemeinsame Mittagessen – ca. zwei Arbeitssitzungen von ca. drei Stunden

Werbung

- Werbebrief für die Finanzierung des Mittagessens
- Individueller Einladungsbrief an jede_n Schüler_in
- Handout zur Information für alle Klassenlehrer_innen

Ablauf / Durchführung → (siehe Anhang, Seite 47 / 48)

Rückblick / Auswertung

Die Schüler_innen haben den Tag gut und gerne angenommen. Noch Wochen später äußerten sie Gedanken oder Dinge, die ihnen noch zu den einzelnen Themenstationen in den Sinn gekommen sind.

Sonstiges

Wir haben den gleichen Tag auch mit den Schüler_innen der Orientierungsstufe durchgeführt. Diesmal bis 15.30 Uhr. Die Stationen wurden in einem nahe gelegenen Park durchgeführt, was dem Bewegungsdrang der Kinder mehr entsprach. Zusätzlich gab es ein kl. Frühstückspicknick, sowie eine Kirchenraumerkundung.

Durchgeführt von

Alissa Kasper, Förderschule für soziale und emotionale Entwicklung, Köln-Klettenberg in Kooperation mit Pastoralreferent Andreas Schöllmann, Pfarrei St. Bruno, Köln

„KOMM, ICH ZEIG DIR, WAS ICH GLAUBE!“

Kurzbeschreibung

Ziel: Wahrnehmung der Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Judentum, Christentum und Islam. Bildung von „Expertenteams“ aus Schüler_innen, die mit einem religiösen Ort vertraut gemacht worden sind und diesen den jüngeren Schüler_innen vorstellen. Vertiefung im Unterricht und regelmäßige Feier von Gottesdiensten, zu denen auch Eltern und Kollegen eingeladen waren.

Schulform / Stufe(n)

Gesamtschule: Stufen 5 – 7

Idee / Anlass

In der unserer Schule kommen ca. 1.000 Schüler_innen aus unterschiedlichen Herkunftsländern zusammen. Für Selbstverständnis und Selbstwertgefühl ist die Zugehörigkeit zur jeweiligen Religionsgemeinschaft oft sehr wichtig. Mangelndes Wissen über die eigene und die Religion und des Anderen ist häufig Quelle von Missverständnissen. Dieses Spannungsverhältnis soll durch das Projekt abgebaut werden.



Gesichter von Kindern/Jugendlichen wurden bewusst unkenntlich gemacht.

Zielgruppe bzw. Jahrgangsstufe

Jahrgangsstufe 5; Schülerexperten aus den Jahrgangsstufen 6/7

Veranstalter/Team/Kooperationspartner

Lehrerinnen und Lehrer der Fächer: Katholische Religion, Evangelische Religion, Praktische Philosophie, sowie am Projekt interessierte Kolleg_innen
Pfarrer, evang. Lukaskirche, Bonn; Pfarrer kath. Pfarrei St. Joseph, Bonn; Imam der Moschee, Mitarbeiterin der Synagoge Bonn

Örtliche Rahmenbedingungen

Alle Gotteshäuser befinden sich in unmittelbarer Nähe der Gesamtschule

Zeitliche Rahmenbedingungen

Von der Vorbereitung der Religionskurse im RU bis zur Durchführung des Projekts:
4 Monate

Materialien

- Angele, Claudia; el Missiri, Dunja: „Komm, ich zeig dir meine Kirche! – Komm, ich zeig dir meine Moschee!“ Brigg Pädagogik-Verlag, 2012.
- Brüll, Christina; Ittmann, Norbert; u.a.: „Synagoge – Kirche – Moschee. Kulträume erfahren und Religionen entdecken“. Kösel-Verlag, 2005.
- Hans, Susanne; Keller, Irmgard: Die Kirchen, die Moschee und der jüdische Friedhof in Bonn-Castell. Bonn 2010.
- Sajak, Clauß Peter (Hrsg.): „Gotteshäuser. Entdecken – Deuten – Gestalten“. Lernen im Dialog Heft 1. Schöningh-Verlag, 2012.
- Weißt du wer ich bin? Materialsammlung. Ökumenische Centrale, Frankfurt 2007. Weitere Informationen unter: www.weisstduwerichbin.de
- Bastelbögen für Kirche, Moschee, Synagoge (Aue Verlag)

Werbung

Das Projekt ist im Schulprogramm implementiert.

Ablauf/ Durchführung

- Organisations-Planung
- Inhaltliche Vorbereitung der Schüler_innen
- Besuch der Gotteshäuser
- Auswertung und Entwicklung weiterer Planung
- Besuch der Gotteshäuser und Vorbereitung der Einheiten für die jüngeren Mitschüler_innen
- Erschließung der jeweiligen Gotteshäuser für die Mitschüler_innen
- Reflexion

Rückblick/ Auswertung → (siehe Anhang, Seite 48)

Sonstiges

Die Vorbereitung in der Jahrgangsstufe 5 erfolgt im Religionsunterricht, die Ausbildung der Schülerexperten in einem Profilkurs.

Durchgeführt von

Irmgard Keller, Marie-Kahle-Gesamtschule, Bonn

ÖKUMENISCHE GOTTESDIENSTE

- Kurzbeschreibung** Freiwillige ökumenische Gottesdienste als Rahmen für das Schuljahr
- Schulform/ Stufe(n)** Gymnasium
- Idee/ Anlass** Mit dem Aufbau der neuen Sekundarstufe I an unserer Schule, gab es einen Anlass, liturgische Formen im Schulalltag zukünftig zu verankern. Das Schuljahr wird mit einem ökumenischen Gottesdienst begonnen bzw. beendet. Zusätzlich gibt es eine Adventsmeditation.



Zielgruppe bzw. Jahrgangsstufe

Zu Beginn des Schuljahres sind hauptsächlich die Schüler_innen der neuen 5. Klasse und ihre Eltern, sowie Kolleg_innen eingeladen. Zum Schuljahresende und zur Adventsmeditation sind alle Schüler_innen und Kolleg_innen eingeladen.

Veranstalter / Team / Kooperationspartner

Katholischer Pfarrer + Evangelischer Pfarrer

Örtliche Rahmenbedingungen

Evangelische Tersteegen Kirche, Düsseldorf

Zeitliche Rahmenbedingungen

Ein Gottesdienst dauert ca. 30 Minuten.

Materialien

In jeder liturgischen Form wird den Schülern eine Kleinigkeit mit an die Hand gegeben, die sie dann als Gemeinschaft oder alleine verwenden können. So wurde z.B. zu Beginn jeder Klasse ein Puzzle ausgeteilt und jeder Schüler der Klasse hat ein Puzzle-Stück gestaltet.

Vorbereitung

Themenwahl und Konzeptarbeit haben Frau Haas oder Frau Keppner übernommen.

Werbung

Für die Adventsmeditation und den ökumenischen Gottesdienst wurden in einem Religionskurs Plakate gestaltet und überall in der Schule aufgehängt.

Ablauf / Durchführung → (siehe Anhang, Seite 48)**Rückblick / Auswertung**

Grundsätzlich haben wir von anwesenden Personen positive Rückmeldung bekommen, dass die Themen durchdacht und überzeugend durchgeführt wurden. Jedoch gibt es noch keinen Schulbeschluss für dieses Konzept an unserer Schule.

Sonstiges

Das Konzept wird noch in den Lehrer- und Schulkonferenzen vorgestellt.

Durchgeführt von

Julia Haas und Kristin Keppner, Georg-Büchner-Gymnasium, Düsseldorf in Kooperation mit Pfarrer Dr. Markus Wasserfuhr, Hl. Familie, Düsseldorf

MEIN KIND BESUCHT DEN RELIGIONSUNTERRICHT – 4 GESPRÄCHSABENDE FÜR ELTERN

- Kurzbeschreibung** Offenes Gesprächsangebot für Eltern der Erstklasskinder zu einzelnen Themen und Inhalten des schulischen Religionsunterrichts. Die religiösen Fragen der Kinder wurden aufgegriffen und als existentielle Fragen in den Mittelpunkt gestellt. Zentrales Anliegen: Eltern bei der religiösen Bildung ihrer Kinder zu unterstützen und ihre eigene Haltung zu diesen zentralen Fragen in den Blick zu nehmen.
- Schulform/ Stufe(n)** Grundschule
- Idee/ Anlass** Einschulung der Kinder in die kath. GS als Anlass, über religiöse Erziehung und das eigene Verhältnis zu Religion/ Glauben nachzudenken.



Zielgruppe bzw. Jahrgangsstufe

Eltern der Erstklasskinder

Veranstalter / Team / Kooperationspartner

KGS Franz-Vaahsen-Grundschule, katholische Pfarrei

Örtliche Rahmenbedingungen

Die Veranstaltung fand in einem Klassenraum der Grundschule statt.

Zeitliche Rahmenbedingungen

Alle Gesprächsabende waren jeweils an einem Montagabend von 20.00 Uhr bis 21.30 Uhr.

Materialien

- Lehrplan Katholische Religionslehre NRW
- Auswahl religiöser Kinderliteratur
- Unterrichtsmaterialien aus dem eigenen Unterricht (Legematerialien, Freiarbeitsmaterialien, Bilder etc.)
- „MOMO“-Trailer der Grundschule Krötenbruck:
www.youtube.com/watch?v=1KC5iuASVDA
- Ausschnitte aus dem Film: „Adam, Eva und die Evolution“:
www.planet-schule.de/sf/filme-online.php?film=8152
- Weiteres Material: www.familien234.de (Erzbistum Köln)

Vorbereitung

- Infogespräch mit der Schulleitung
- Treffen mit dem Kooperationspartner
- Festlegung der Themenfelder und Termine
- Erstellen des Flyers (Werbung)
- Vorstellung des Projektes auf der 1. Elternpflegschaftssitzung
- Info des Hausmeisters und Reservierung der Räumlichkeiten

Werbung

Auf der Elternpflegschaftssitzung wurden alle Eltern persönlich eingeladen und ein Flyer ausgehändigt. Eine Einladungserinnerung erfolgte per Mail und über das Mitteilungsheft der Kinder.

Ablauf / Durchführung → (siehe Anhang, Seite 49)

Rückblick / Auswertung → (siehe Anhang, Seite 49)

Sonstiges

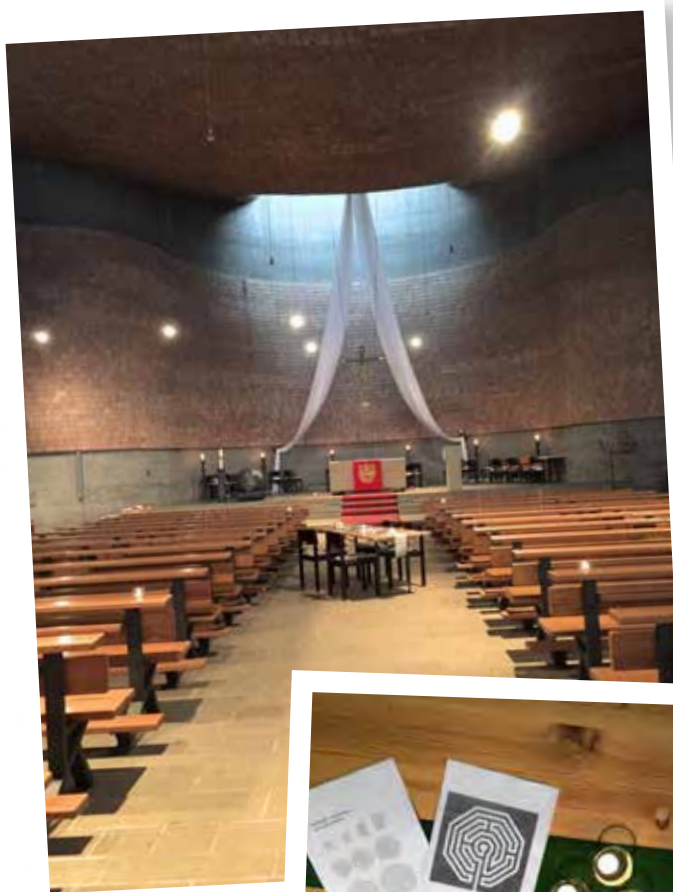
Denkbar und wünschenswert wäre alternativ ein komprimierter Wochenendkurs. Dies sprengt natürlich den Rahmen ehrenamtlicher schulseelsorglicher Tätigkeit, könnte aber in Kooperation mit den örtlichen Kirchengemeinden ein guter Weg sein.

Durchgeführt von

Monika Leenders-Pannen, Kath. Franz-Vaahsen-Grundschule, Wittlaer in Kooperation mit der Pfarrei St. Remigius, Wittlaer

„ELTERN-ZEIT“

- Kurzbeschreibung** Spirituelle Auszeit in Form eines Besinnungsweges in fünf Stationen
- Schulform/ Stufe(n)** Schulformunabhängiges Angebot für die Eltern der Schüler_innen und für interessierte (Eltern) der Gemeinde
- Idee/ Anlass** Einstieg in die Fastenzeit (auch möglich zu anderen Zeiten)



Zielgruppe bzw. Jahrgangsstufe

Angebot für Mütter und Väter von Schüler_innen

Veranstalter / Team / Kooperationspartner

Gestaltung eines meditativ-besinnlichen Stationenweges an Tischen, die in der Kirche aufgestellt werden; gemeinsamer Beginn und Abschluss im Altarraum

Örtliche Rahmenbedingungen

Gestaltung eines meditativ-besinnlichen Stationenweges an Tischen, die in der Kirche aufgestellt werden; gemeinsamer Beginn und Abschluss im Altarraum

Zeitliche Rahmenbedingungen

ca. 2 Stunden vor Ort plus eine Stunde Auf- und Abbauarbeit
Entwicklung und Vorbereitung der Idee: ca. eine Woche mit Auswahl der Texte und Bilder, Tipp- und Kopierarbeiten, Einkaufen

Materialien

Besinnungstexte, Bilder, Papier (weiß/bunt), Stifte, Kleber, Dekomaterial zur Gestaltung der Stationen/Tische, Kerzen, Musik

Vorbereitung

Gestaltung der einzelnen Stationen sowie der Ankomm- und Abschlussrunde
Bereitstellung von Dekorationsmaterial, Papier, Stiften, Kleber, Kerzen

Werbung

Versand einer Einladung über die Elternpflegschaftsvorsitzende, die auch im Elternbrief auf die Veranstaltung hingewiesen hat und Werbung in der Kirchengemeinde

Ablauf / Durchführung → (siehe Anhang, Seite 49)**Rückblick / Auswertung**

Eine gute Gelegenheit zu einer Auszeit, einer Pause, um sich kreativ und spirituell mit sich und dem eigenen Leben, der eigenen Lebenssituation zu beschäftigen.

Alle Teilnehmenden waren offen und haben sich auf die Angebote eingelassen. Es herrschte eine angenehme, besinnliche, entspannte Atmosphäre. Die Frage, ob es zu einer weiteren Veranstaltung dieser Art komme, zeigt, dass es eine Veranstaltung war, die als angenehm, gut empfunden worden ist.

Sonstiges

Eine ökumenische Ausrichtung kann ebenfalls angedacht werden.

Durchgeführt von

Cordula Moravec, Christophorusschule Königswinter in Kooperation mit Gemeindereferentin Jutta Barthold, Seelsorgebereich Königswinter-Tal

„EIN HAUS FÜR ALLE“ – BILDHAUERWORKSHOP IM PFARRGARTEN

Kurzbeschreibung

Schüler_innen der 6. Klasse folgten dem Aufruf, gemeinsam mit anderen Jugendlichen mit Hammer und Meißel „Ein Haus für alle“ zu bauen. Unter der Anleitung des Bildhauers Berthold Welter arbeiteten sie mit Pfadfindern, Messdienern und unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen an dem mannshohen Haus, das nun einen festen Platz neben der Kirche hat.

Schulform/ Stufe(n)

Realschule

Idee / Anlass

Der Workshop bildete den Abschluss der Kampagne „Weltbaustelle Remscheid“, die der Caritasverband zusammen mit Kooperationspartnern, wie der katholischen Kirchengemeinde St. Bonaventura, organisierte.

Das Thema „Ein Haus für alle“ war zugleich auch das Thema für den Weihnachtsgottesdienst der Schule.



Zielgruppe bzw. Jahrgangsstufe

Schüler_innen Jahrgangstufen 5 – 10

Veranstalter / Team / Kooperationspartner

Lehrkraft, Gemeindereferentin, Bildhauer

Örtliche Rahmenbedingungen

Pfarrgarten der Pfarrei St. Bonaventura

Zeitliche Rahmenbedingungen

4-tägiger Workshop mit freier Zeiteinteilung

Materialien

Sandsteinquader, Hammer, Meißel, Schutzbrillen, Handschuhe
(wurden vom Bildhauer zur Verfügung gestellt)

Vorbereitung

Einführung in die Flüchtlingsthematik, Terminfindung, Organisation
Hin- und Rückweg zum Workshop

Ablauf / Durchführung

- Vorstellung des Workshops
- Vorstellung Bildhauer Berthold Welter
- Sicherheitsbelehrung
- Anleitung zum Umgang mit Hammer und Meißel
- Bau des Hauses

Rückblick / Auswertung

Der Workshop mit der thematischen Auseinandersetzung, Durchführung und abschließenden Weihnachtsgottesdienst wurde von den Schüler_innen als „interessantes“ und „cooles“ Projekt wahrgenommen, das auch „richtig Spaß gemacht“ hat.

Eine gelungene Kooperation zwischen Schule und Gemeinde!

Durchgeführt von

Anna Maria Pietrzyk, Albert-Schweitzer-Realschule, Remscheid in Kooperation mit Gemeindereferentin Olivia Klose, St. Bonaventura, Remscheid.

VATER UNSER – EINE KREATIVE NEU-ERSCHLIESSUNG

Kurzbeschreibung Es geht um ein persönliches, subjektives und persönliches Aufeinandertreffen der Teilnehmer_innen mit dem „Vater unser“. Dies kann kreativ auf unterschiedliche Art und Weise geschehen.

Idee / Anlass Die Verbandstagung des VKRG Köln (Vereinigung katholischer Religionslehrer_innen an Gymnasien und Gesamtschulen im Erzbistum Köln) in Kooperation mit dem IFL befasste sich mit dem Thema „Das Vater unser – Das gemeinsame Gebet aller Christen für den Religionsunterricht neu entdecken – Ein Beitrag zum Jahr der Barmherzigkeit“.





Zielgruppe bzw. Jahrgangsstufe

LuL der Gymnasien und Gesamtschulen im Erzbistum Köln

Veranstalter / Team / Kooperationspartner

Lehrkraft und Schulseelsorger

Örtliche Rahmenbedingungen

2–4 Räume (optimal: ein Raum mit Klavier)

Zeitliche Rahmenbedingungen

Für die Durchführung des Workshops: 2 Zeitstunden (Der Workshop wurde zweimal mit unterschiedlichen Teilnehmer_innen durchgeführt.)

Materialien

- Musikinstrumente, z.B.: Bongos, Ratsche, Rasseln, Stiel-Castagnette, Gewittertrommel, Triangel, Oceandrum, Glockenspiel ...
- Vertonungen des Vater unser (zum Beispiel: „Pater noster“ von Rihards Dubra *1964 und „Das Vater unser“ von Rudolf Mauersberger 1889-1971.)
- Farbstifte, Ölkreiden ..., DIN A 3 Papierbögen, Scheren, Klebstoff ...
- Kett-Legematerialien und Kurzinformation zu den Prinzipien der „Ganzheitlich-sinnorientierten Pädagogik“ nach Franz Kett
- Kopien der Fenster-Umrandung aus der Vater-unser-Kirche in Jerusalem

Vorbereitung

Planung der Räumlichkeiten und Bereitstellung des umfangreichen Materialpools.

Ablauf / Durchführung

Einführung: Angebot, sich musikalisch, kreativ, motorisch oder sprachlich in alternativer Weise mit dem Vater unser zu befassen und es damit neu für sich zu erschließen.

Impuls und Umsetzung: Die Teilnehmer des Workshops lassen sich vom Aufforderungscharakter der Materialien inspirieren und von ihrer momentanen Befindlichkeit und ihren Talenten / Vorlieben:

Darum kann es gehen:

- ein Wort, eine Bitte, den Lobpreis des Vater unsers in Klänge umzusetzen.
- ein Gegensatzpaar (Himmel – Erde; Schuld – Vergebung) in Farbe und Form ausdrücken
- (gemeinsame) Gestaltung eines (Lege-)Bilds
- Betätigung als Kalligraph_in
- als „Übersetzer_in“ das Gebet in (neue) Worte fassen

Präsentation als Abschluss

Rückblick / Auswertung

Die Rückmeldungen der Teilnehmer_innen waren positiv. Eine intensive Auseinandersetzung mit dem Vater unser sei möglich geworden. Die vielfältigen Materialien, vor allem die Instrumente, hätten einen hohen Aufforderungscharakter besessen. Dieses Angebot ist auch gut mit Schüler_innen durchzuführen.

Durchgeführt von

Martina Pilger, Erzb. Berufskolleg, Köln mit dem Schulseelsorger Klaus Thranberend

PRÜFUNGSOASE

Kurzbeschreibung Bereitstellung und Gestaltung eines Raumes mit Gesprächsangebot und Verpflegung für die Prüflinge am Tag der mündlichen Abiturprüfung.

Schulform/ Stufe(n) Gymnasium

Idee/ Anlass Am Tag der mündlichen Abiturprüfungen haben die Schüler_innen der Stufen 5 – Q1 einen Studententag. Die Mensa bleibt an diesem Tag geschlossen. Es sind lediglich die Lehrer_innen und die Prüflinge in der Schule. Vor diesem Hintergrund entstand die Idee, Lehrer und Prüflinge an diesem Tag in eine „Prüfungsoase“ einzuladen.



© Foto: Oliver Klimek – Fotolia.com

Zielgruppe bzw. Jahrgangsstufe

Schüler_innen in der mündlichen Abiturprüfung

Veranstalter / Team / Kooperationspartner

Lehrkraft in Kooperation mit dem Förderverein der Schule

Örtliche Rahmenbedingungen

Ein zentraler Raum in guter Distanz zu den Prüfungs- und Vorbereitungsräumen

Zeitliche Rahmenbedingungen

Tag der mündlichen Abiturprüfung

Materialien

- Verschiedene Getränke, Kuchen, Brötchen, Süßigkeiten, Obst
- Geschirr, Gläser, Platten, Kaffeemaschine

Vorbereitung

- Zustimmung von Schulleitung und Oberstufenkoordinator einholen
- Antrag an den Förderverein
- Bestellung von Brötchen und Kuchen beim örtlichen Bäcker
- Einkauf aller weiteren „Zutaten“
- Raum gestalten

Werbung

Die Prüflinge wurden mit einem Anschreiben, das ihnen zusammen mit ihren Laufbahnbescheinigung ausgehändigt wurde, auf das Angebot aufmerksam gemacht.

Ablauf / Durchführung

- Am Prüfungstag halfen Schüler_innen aus der Q1 in der Prüfungsoase.
- Jeweils drei Schüler_innen waren in Blöcken von 90 Minuten freiwillig in der Schule anwesend.
- Die ersten Schüler_innen waren dabei 90 Minuten vor der ersten Prüfung eingeteilt.

Rückblick / Auswertung

Die Resonanz von Schüler_innen und Lehrer_innen war durchweg positiv. Es wurde ein Raum geschaffen, in dem man sich vor und nach den Prüfungen aufhalten, austauschen, ausruhen ... konnte. Einige Schüler_innen mussten zwischen Ende der Prüfung und der Bekanntgabe des Ergebnisses eine ganze Weile warten. Die Prüfungsoase bot hierfür den geeigneten Raum.

Auch für die Lehrer aus den unterschiedlichen Prüfungskommissionen bot der Raum eine Möglichkeit zur Stärkung und zur Begegnung.

Das Projekt wird auch im kommenden Jahr durchgeführt. Der Förderverein hat eine dauerhafte Finanzierung zugesagt.

Durchgeführt von

Christian Schulze, Gymnasium Marienschule Euskirchen

STREETART – STREETLIFE – STREETLOVE

- Kurzbeschreibung** Die Schüler_innen gestalten ein buntes halbstündiges Musik-Programm zur Präsentation in der Fußgängerzone.
Die eingesammelten Spenden kommen einem caritativen Zweck, in dem Falle der Notfallschlafstelle für Obdachlose, zu Gute.
Darum geht es: Das Leben auf der Straße erleben, erfahren und für andere ertragbarer machen.
- Schulform/ Stufe(n)** Berufskolleg (für Sozial- und Gesundheitswesen) / stufenübergreifend
- Idee / Anlass** Die Idee entstand durch einen Beitrag im Internet. Eine Gruppe junger Erwachsener setzte sich um einen Obdachlosen und musizierte, sodass sich dessen Becher für Spenden füllte.



Gesichter von Kindern/Jugendlichen wurden bewusst unkenntlich gemacht.



Zielgruppe bzw. Jahrgangsstufe

Es sollte eine möglichst „bunte“ Gruppe von Schüler_innen zusammen kommen, in der sich viele verschiedene Ressourcen verbinden, damit ein vielfältiges Programm zusammengestellt werden kann.
Schulformbedingt nur Schüler_innen der Sekundarstufe II.

Veranstalter / Team / Kooperationspartner

Notfallschlafstelle der Caritas Euskirchen;
Die Schüler_innen konnten einen Einblick in die Situation und Notlage obdachloser Menschen bekommen. Gleichzeitig bekamen sie einen guten Einblick darin, was und wen sie mit den gesammelten Spenden unterstützen.

Örtliche Rahmenbedingungen

Vorgaben des Ordnungsamtes für das Musizieren in der Fußgängerzone.

Zeitliche Rahmenbedingungen

Es fanden drei Vorbereitungstreffen während der Schulzeit statt.
Beim ersten dieser Treffen haben wir die Notfallschlafstelle besucht.
Zwei Samstage haben wir von 10.00 bis 15.00 Uhr in Köln in der Fußgängerzone zur konkreten Durchführung des Projekts verbracht.

Materialien

Ausgewählte Musikstücke und Liedtexte, ggf. Musikinstrumente zur Begleitung, Sprühkreide, Banner

Vorbereitung

Auswahl des Programms, Auswahl der Musikstücke, Gestalten von Karten zum Verteilen, Gestaltung eines Banners, Gestaltung und Absprachen zur Kleidung, Schablonen für die „Message“ auf der Straße (Wir wollen Spuren hinterlassen!)

Werbung

Facebookseite als Community und zur Werbung

Ablauf / Durchführung

Treffen bereits in der Stadt. Zu Beginn jeder vollen Stunde haben wir halbstündlich musiziert. Selbstorganisierte Abreise der Schüler_innen

Ablauf / Durchführung → (siehe Anhang, Seite 50)

Sonstiges

Es war ein zeitaufwändiges, aber eben in vieler Hinsicht sehr lohnenswertes Projekt, das durch viel Freude, Sinnhaftigkeit und Selbstwirksamkeitserfahrungen geprägt war.

Durchgeführt von

Vanessa Sinzig, Nikolaus-Stift, Füssenich in Kooperation mit der Caritas Euskirchen

AUSZEIT

Kurzbeschreibung

Schaffung von neuen schulpastoralen Angeboten wie Auszeiten, Morgenimpulsen sowie der Möglichkeit der Ausgestaltung eines Jahrgangsgottesdienstes und der Mitgestaltung eines „Outdoor-Schuljahres-Abschluss-Gottesdienstes“.

Durch die Erweiterung des schulpastoralen Angebots soll die Auseinandersetzung mit dem eigenen Glauben gefördert werden, dadurch wird die Gelegenheit gegeben, Lebensorientierung aus dem katholischen Glauben zu erfahren

Schulform/ Stufe(n)

Gymnasium – komplette Schulgemeinschaft

Idee / Anlass

Bestrebung in der Schule, Gelegenheiten zu schaffen, Erlebnis- und Erfahrungsräume für das Glaubenlernen zu eröffnen.



Zielgruppe bzw. Jahrgangsstufe

Schulgemeinschaft

Veranstalter / Team / Kooperationspartner

Schüler_innen aller Jahrgänge, Pastoralteam für den Sendungsraum St. Martin (Euskirchen)

Örtliche Rahmenbedingungen

Schule, Kath. Kirche St. Martin, Euskirchen, Wiese

Zeitliche Rahmenbedingungen

Ein komplettes Schuljahr und darüber hinaus...

Materialien

Unterschiedlich je nach Anlass

Vorbereitung

Je nach Ereignis oder Festtag wird im Vorfeld von einer Schüler_innengruppe überlegt, welches schulpastorale Angebot für den Jahrgang oder die komplette Schulgemeinde geeignet ist. Anschließend erarbeiten wechselnde Schüler_innen-Teams ein Angebot, welches Schulpastoral in die Schule bringt. Dazu gehört Werbung, eine kleine Aktion, Vorbereitung und Ausführung.

Werbung

Werbeplakate, Durchsagen, Einladungen

Ablauf / Durchführung → (siehe Anhang, Seite 50)**Rückblick / Auswertung**

Zunächst waren die einzelnen Angebote und Aktionen meist nur von der Jahrgangsstufe besucht, die diese vorbereitet hatten. Im Laufe des Schuljahres, nachdem die Aktionen mehr Bekanntheit erlangten, wuchs die Teilnehmerzahl.

Sonstiges

Es war ein zeitaufwändiges, aber eben in vieler Hinsicht sehr lohnenswertes Projekt, das durch viel Freude, Sinnhaftigkeit und Selbstwirksamkeitserfahrungen geprägt war.

Durchgeführt von

Jessica Thielen, Emil-Fischer-Gymnasium, Euskirchen in Kooperation mit dem Pastoralteam für den Sendungsraum St. Martin, Euskirchen

„GOTT IN MEINER MITTE FINDEN“

- Kurzbeschreibung** Gestaltung eines (inhaltlich, zeitlich, örtlich) strukturierten Rahmens (in Kooperation mit einer Ordensgemeinschaft), der den Schüler_innen die Möglichkeit geben soll, einen persönlichen Zugang zu einer tragfähigen „Spiritualität im Alltag“ zu entdecken.
- Schulform/ Stufe(n)** Gymnasium, Stufe Q1
- Idee/ Anlass** Gott wieder in den Alltag einkehren lassen und ihm bewusst einen Platz einräumen.
Da wir im hektischen Alltag Gott oft vergessen, soll diesen Gedanken bewusst Platz eingeräumt werden im Schultag und Zuhause. Regelmäßigkeit/ Ritualisierung können dies unterstützen.
Der Besuch der Gemeinschaft von Jerusalem soll dies fördern.

*„GOTT IST STILLE.
AUS DER TIEFEN STILLE SEINES FRIEDENS
KAM SEIN ALLMÄCHTIGES WORT ZU UNS.
UND IN DEM WINDHAUCH EINER LEISEN STILLE
OFFENBARTE ER SICH SEINEM PROPHETEN.
... SO NIMMT DICH DIE STILLE
IN DAS GEHEIMNIS GOTTES HINEIN...“*

Aus dem Lebensbuch der Gemeinschaften von Jerusalem

Zielgruppe bzw. Jahrgangsstufe

Schüler_innen der Stufe Q1 in /Kath. Religionskurs

Veranstalter / Team / Kooperationspartner

Lehrkraft und Ordensschwester aus der „Gemeinschaft von Jerusalem“, ansässig in der romanischen Kirche Groß St. Martin in der Kölner Altstadt

Örtliche Rahmenbedingungen

Treffpunkt zu Beginn des Projektes ist die Kirche Groß St. Martin, Köln
Treffpunkte in der Schule sind ein Feld nahe der Schule, das Atrium und ein Klassenraum

Zeitliche Rahmenbedingungen

- Durchführung an drei aufeinander folgenden Tagen
- Beginn mit einer Exkursion nach Groß St. Martin und einem Gespräch mit einer Ordensschwester
- In den folgenden beiden Tagen jeweils ein Treffen in der Schule mit der Lehrerin vor Schulbeginn (7.55 Uhr) und in der 6. Stunde (offizielle Mittagspause der Q1)

Materialien

Impulse in kopierter Form

Vorbereitung

- Kontakt mit Ordensgemeinschaft
- Gestaltung des Begleitheftes für die persönlichen Notizen
- Vorbereitung der Impus-Texte
- Entwicklung des Impulses (gemeins. mit Sr. Katharina) für den 1. Tag

Ablauf / Durchführung → (siehe Anhang, Seite 50)

Rückblick / Auswertung

Die Zusammenarbeit mit Sr. Katharina und der Ordensgemeinschaft war sehr positiv.

Der Einblick ins Klosterleben vor Ort wurde von den Schüler_innen als interessant wahrgenommen.

Allerdings fiel den Schüler_innen der Zugang z.T. schwer, v.a. die regelmäßigen Treffen an drei Tagen und das einmalige frühe Aufstehen gaben Grund zur Beschwerde.

Die Möglichkeit, das Projekt für alle interessierten Schüler_innen der Oberstufe zu öffnen, wird angedacht.

Wichtig: Die Gruppe sollte wegen des persönlichen Charakters und der persönlichen Ansprache nicht zu groß sein.

Durchgeführt von

Bianca Vits, Heinrich-Heine-Gymnasium, Köln in Kooperation mit Sr. Katharina, Gemeinschaften von Jerusalem, Groß St. Martin, Köln

GEBETOMAT

Kurzbeschreibung GEBETOMAT*

Schulform / Stufe(n) Gymnasium, Berufskolleg

Idee / Anlass Anstoß geben über das Thema „Gebet“ nachzudenken, Auseinandersetzung mit dem Kunstobjekt „GEBETOMAT“



© Foto: Erzbistum Köln/Weyand

Zielgruppe bzw. Jahrgangsstufe

Schulgemeinden der beiden Schulen, Kirchengemeinde St. Lambertus

Veranstalter / Team / Kooperationspartner

Schulseelsorger, 2 Lehrkräfte

Örtliche Rahmenbedingungen

Schulgebäude

Zeitliche Rahmenbedingungen

3 Wochen

Materialien

GEBETOMAT

Vorbereitung

- Einholen der entsprechenden Genehmigung, Ortsbegehung (Beachtung von Brandschutzbestimmungen)
- Beschaffen und Auslegen eines „Ausstellungsbuches“ zum GEBETOMAT
- Box für Gebetsanliegen
- Fragebogen zum Thema „Gebet“

Werbung

Keine: Der Überraschungseffekt sollte genutzt werden.

Ablauf / Durchführung → (siehe Anhang, Seite 51)

Rückblick / Auswertung

Die Rückmeldungen waren sehr heterogen, von anstößig im ureigenen Wortsinn über irritierend, befremdend, Neugierde weckend, inspirierend bis hin zu dem Wunsch, eine Rückzugsmöglichkeit für Stille oder ein Gebet zu schaffen.

Sonstiges

*GEBETOMAT ist ein Projekt des Künstlers Oliver Sturm:

In einer Kabine, die an öffentliche Passbild-Kabinen erinnert, hat der Besucher die Möglichkeit, „Gebete aus den großen Weltreligionen und zahlreichen anderen Glaubensrichtungen und religiösen Gemeinschaften anzuhören. Es steht ihm frei, die Kabine als Rückzugsort zum eigenen Gebet oder nur zum Zuhören zu nutzen.“ (Oliver Sturm)

Mehr unter: www.gebetomat.com

Durchgeführt von

Kerstin Wiene, Erzb. St. Ursula-Gymnasium, Düsseldorf in Kooperation mit René Fanta, Schulseelsorger und Birgit Brinkmann, Kunstlehrerin

MEIN HERZ AN GOTTES OHR – GEBETSKREIS ALS TÄGLICHES MORGENRITUAL

- Kurzbeschreibung** Ritualisiertes Morgengebet für alle Kinder der Klasse, unabhängig von Religion und Herkunft, als spiritueller Einstieg in den Tag
- Schulform/Stufe(n)** Grundschule, Klasse 1 – 4
- Idee/Anlass** Zunehmende Heterogenität, die Konfession und die religiösen Erfahrungen der Kinder betreffend;
Tägliches Morgengebet im Schulprogramm verankert



Zielgruppe bzw. Jahrgangsstufe

Grundschulkindern ab der ersten Klasse

Veranstalter / Team / Kooperationspartner

Klassenlehrerin und Pastoralreferentin des Seelsorgebereichs

Örtliche Rahmenbedingungen

Klassenraum

Zeitliche Rahmenbedingungen

Täglich 5–10 Minuten zu Beginn des Schultages

Materialien

- 1. Klasse: Kerze, Gebetsschachtel mit Gebeten, die sich an der Lebenssituation der Kinder und deren Lesekompetenz orientieren, Legematerial: Smiley-piktogramme, Glassteine, helle Kugel („Danke-Kugel“), dunkle Kugel („Bitte-Kugel“)
- Ab 2. Klasse zusätzlich: Religiöse Kinderliteratur, Symbolkartei, Psalmen

Vorbereitung

- Vorbereitete Umgebung im Klassenraum, die es den Kindern ermöglicht zur Ruhe zu kommen
- Bereitstellung der Materialien (s.o.)
- Anbahnung und Übung einer Stillehaltung mit den Kindern
- Sukzessive Einbindung der Materialien

Werbung

Information der Eltern bei der ersten Klassenpflegschaftssitzung im Schuljahr

Ablauf / Durchführung → (siehe Anhang, Seite 51)

Rückblick / Auswertung

Da am ersten Schultag mit dem Gebetskreis begonnen wurde, ist er zu einem Ritual geworden, das den Kindern wichtig ist. Alle Kinder lassen sich grundsätzlich auf die Stille ein (natürlich nicht täglich gleichermaßen), singen gerne die angebotenen Lieder und teilen persönliche Anliegen mit.

Wichtig ist, das Gebetsangebot in der Schachtel abwechslungsreich zu gestalten und immer wieder den Bedürfnissen und der Situation der Kinder oder auch dem Jahreskreis (Advent, Weihnachten, Fastenzeit, Ostern, ...) anzupassen.

Sonstiges

Das „Gelingen“ dieses Gebetskreises hängt maßgeblich von der Gebetshaltung und -praxis der durchführenden Lehrkraft ab.

Durchgeführt von

Judith Wittenbruch, KGS St. Martin, Grevenbroich und Pastoralreferentin Sr. Maria Cieslik, Seelsorgebereich St. Peter und Paul, Grevenbroich

ANHANG

S. 9 ICH TRAGE DEINEN NAMEN IN DER HEILIGEN NACHT NACH BETHLEHEM

Ablauf/ Durchführung

Eine Kleingruppe von Schüler_innen unterstützt den Briefversand.

In der darauffolgenden Woche (Vortragstag mit dem Mönch aus Jerusalem): jeweils eine Doppelstunde pro Klasse. Die Schüler_innen bekommen einen Flyer der Weihnachtsaktion mit nach Hause und können gemeinsam mit ihren Eltern oder auch alleine eine Namensliste per Email nach Jerusalem schicken. Ca. eine Woche später: Erinnerung an das Absenden der Email und die Weihnachtsaktion.

Sonstiges

Dieses Projekt war zugeschnitten auf eine Zusammenarbeit der Schule mit der Gemeinde vor Ort, die einen längeren Kontakt zur Dormitio-Abtei hat. Der Vortrag war für die Schüler_innen sehr beeindruckend, da er sehr persönlich von seinem Leben in Israel berichtet und den Ablauf der Weihnachtsaktion sehr konkret beschrieben hat. Trotzdem kann dieses Projekt auch ohne Vortrag an Schulen bekannt gemacht und in der Adventszeit zum Mitmachen eingeladen werden.

Werbematerialien, Informationen und Unterstützung bekommt man ausreichend und sehr gerne von der Dormitio-Abtei: www.dormitio.net

S. 15 DER WEG – EIN SCHRITT ANS ZIEL: GOTTESDIENST

Ablauf/ Durchführung

In der Kirche (vorderes Drittel bis in den Altarraum) wird vor dem Gottesdienst ein "roter Teppich" aus Papier ausgelegt. Darunter befinden sich einige Steine, die später beschriftet werden. Die übrigen Steine befinden sich auf einem Tisch in der Kirche.

Lied: Laudato Si

Der rote Teppich wird von einer Schülerin und einem Schüler erklärt:

Steine werden darunter sichtbar. Manches muss aufgedeckt oder zerrissen werden um an etwas Neues zu kommen oder das Fundament zu entdecken. Die Steine werden erklärt und der Vorführstein wird beschriftet.

Gebet (Zusammenfassung dessen, was bislang gesagt worden ist)

Musikstück

Steine werden beschriftet mit den Problemen der jeweiligen Schüler_innen und Lehrer_innen.

Biblischer Text: 1 Petr 2, 4–9 in Auswahl mit Ansprache/Deutung

Lied: Kleines Senfkorn Hoffnung

Die Steine werden erneut beschriftet. Diesmal mit den Lösungen.

Lied: Danke

Freie Fürbitten /alternativ: jede_r kann ihren /seinen Stein mit einer (stillen) Bitte nach vorne bringen;

Vater unser

Gebet

Symbolhandlung mit den Luftballons:

3 Möglichkeiten, mit Problemen umzugehen:

1. dem Problem einen neuen Anstrich geben;
2. kreativ-schöpferisches Potenzial nutzen;
3. los lassen /zu Gott schicken

Segen

Lied: Möge die Straße

Luftballons außerhalb der Kirche steigen lassen

S. 17 3 FRÜHSCHICHTEN IN DER FASTENZEIT – JAHRGANGSSTUFENSPEZIFISCH

Ablauf/Durchführung

Der Aufbau der einzelnen Projektabschnitte war bewusst parallel gestaltet als Wort-Gottes-Feier. Den Schüler_innen wurde jeweils am Ende eine Kleinigkeit überreicht, die sie nicht nur an die Frühschicht erinnern sollte, sondern auch die Möglichkeit zu weiterem Nachdenken über das jeweilige Thema bieten sollte.

Der Spiegel („Verleugnen“) sollte daran erinnern, dass wir in unserem Handeln stets berücksichtigen sollen, dass wir uns anschließend auch noch im Spiegel betrachten können, ohne uns für unser Tun schämen zu müssen.

Der Kompass („Entscheiden“) stand als Sinnbild für Möglichkeiten der Orientierung. Das Trostpflaster („Trösten“) symbolisiert die unterschiedlichen Formen und Aktionen der verständnisvollen Zuwendung.

S. 21 „ZEIT FÜR MICH“ – BESINNUNGSTAG FÜR DIE KLASSEN 9 UND 10

Ablauf/Durchführung

Begrüßung

Kennenlernen des Geländes & Regeln

Rucksack-Impuls: „Was nehmen wir heute mit?“

Einführung ins Thema, Erklärung der Stationen/des Ablaufes und Einteilung der Gruppen Schüler_innen in vier Gruppen

Station 1 – Schönes

1. Aufgabe: Mit dem Handy Fotos von etwas Schöнем machen oder

1–2 Fotos aus vorbereiteter Sammlung auswählen

Erklären: Warum habe ich dieses Motiv/Foto gewählt?

Gesprächsrunde: Was finde ich schön? Was ist mir kostbar?

Zum Abschluss: „Edelstein“ aus der Schatzkiste mitnehmen

Station 2 – Zusammenhalten

Fadenspiel/Balltransport; Motto: Manche Sachen gehen nur gemeinsam

Spielanweisungen geben, Spielvarianten durchführen

Gesprächsrunde: Was war schwer? /Was ist wichtig, dass es klappt?

Rückmeldungen/Ideen notieren

Station 3 – Durchhalten, Kronkorken,

Aufgabenstellung: Einen Turm aus 20 Kronkorken bauen

Gesprächsrunde: Wann fällt es mir schwer durchzuhalten? Was hilft mir durchzuhalten?

Rückmeldungen/Ideen notieren

Station 4 – Stärkung

Wie sieht meine Tagesenergiekurve aus?

Die Schüler_innen entsprechend im Raum aufstellen lassen.

Gesprächsrunde: Was oder Wer gibt mir Kraft?

Geschichte von der Speisung der 5000

Austausch

Gemeinsam Brot teilen und essen

Rückmeldungen/Ideen notieren

Gemeinsame Station: Kurz-Film: „Spin – oder wenn Gott ein DJ wäre“

Fragestellung: Welcher DJ möchte ich für mein Leben sein?

ANHANG

Austausch/Rückmeldungen/Ideen notieren
Mittagspause
Impuls zum Abschluss
Zusammenfassung des Tages
Blitzlicht: Was hat euch gefallen, gefehlt?
Mut-Mach-Satz zum Schluss
Give Away: Fisch-Schlüsselanhänger

S. 23 „KOMM, ICH ZEIG DIR, WAS ICH GLAUBE!“

Rückblick/Auswertung

Nach anfänglich erlebter Unsicherheit bei den Schüler_innen war die Bereitschaft sehr hoch, sich auf spirituelle Elemente einzulassen und diese auch anderen vorzustellen. Die Schüler_innen erlebten ihren eigenen Glauben bzw. machten neue Glaubenserfahrungen. Die verstärkte Kenntnis der eigenen sowie der anderen Religion und die Überwindung von Vorurteilen und Ängsten führten dazu, dass die Schüler_innen vielfältige Gemeinsamkeiten entdeckten. Das Projekt wird in jedem Schuljahr weiter entwickelt und verändert.

S. 25 ÖKUMENISCHE GOTTESDIENSTE

Ablauf/Durchführung

Beispiel: Gottesdienst zum Schuljahresabschluss: „Wir sind ein bunter Haufen“ Vor dem Beginn: Austeilen von Farbkleckschen;

Begrüßung und liturgische Eröffnung;

Gedanken zum Einstieg: Zu Beginn des Schuljahres haben die 5er eine Geschichte gehört von einem Farbenland, in dem jeder Mensch eine Farbe war. Nun sind nach dem ersten Jahr an der Schule aus vielen verschiedenen Menschen und vielen verschiedenen Farben ein buntes Bild geworden. [...]

Kyrie: Wir sprechen von „bunter Gesellschaft“ [...] Gerade um Jesus hatte sich eine „bunte Gesellschaft“ versammelt: Zöllner, Sünder, Lahme, Blinde, [...] Im übertragenen Sinn war Jesus ein Freund der „bunten Gesellschaft“. Farben werden sichtbar durch das Licht. Jesus ist das Licht der Welt, der alle ans Licht holte [...]. Er hatte Licht für sie und so wurden sie plötzlich zu einer beeindruckenden Farbe. Durch Jesus kam Farbe in Ihr Leben. Rufen wir nun Jesus in unsere Mitte. Jeder von uns ist mit einer eigenen Kultur und Religion gekommen. Heute sind wir mit verschiedenen Kulturen und Religionen zusammen und lernen mit und voneinander.

Herr, erbarme dich

Am ersten Schultag kannte ich niemanden an der neuen Schule. Heute habe ich viele Freunde in meiner Klasse und mein Leben ist bunt. *Herr, erbarme dich.*

Manchmal gibt es Streit in der Schule und man versteht die anderen nicht, aber durch offenes Reden erkennt man, dass auch diese Farbe schön sein kann. *Herr, erbarme dich.*

Ich habe gelernt, dass sich auch eine Lieblingsfarbe ändern kann. Man muss sich nur auf die verschiedenen Farben einlassen. *Herr, erbarme dich.* „Gebet um Lebensfarben“

(Sr. Ursula Bittner zu finden unter: <http://www.orare.de/?p=151>)

Lied Kleines Senfkorn Hoffnung (Strophe 1–3)

Lesung 1. Kor, 12 (Farbkleckschen werden aufgeklebt.)

Fürbitten

Lieber Gott wir bitten dich, dass alle Kinder in der Welt einen Platz in einer Schule finden.

Lieber Gott wir bitten dich, dass Lehrer und Schüler respektvoll miteinander umgehen.

Lieber Gott wir bitten dich, dass keine Kinder mehr beleidigt und ausgegrenzt werden.

Lieber Gott wir danken dir, dass wir einen Platz in der Schule haben.

Lieber Gott wir danken dir, dass wir eine gute Bildung erhalten.
Guter Gott, wir danken dir für die Erfahrungen und die schönen Momente
des alten Schuljahres. Lass uns in den Ferien Ruhe und Kraft finden, damit
wir das nächste Schuljahr gut gelaunt und motiviert starten können.

Vater unser

Lied: Unfriede herrscht auf der Erde

Segensbitte

Schlusslied: Herr, wir bitten, komm und segne uns.

S. 27 MEIN KIND BESUCHT DEN RELIGIONSUNTERRICHT – 4 GESPRÄCHSABENDE FÜR ELTERN

Ablauf/ Durchführung

Die einzelnen Elternabende sollten für sich stehen, so dass auch Quereinstiege
möglich sind.

Themen: Die Bibel – das Buch, Umgang mit der Zeit, Schöpfung, Taufe

Die vier Elternabende waren gleichmäßig über das Schuljahr verteilt

(Oktober, Januar, März, Mai) und hatten jeweils einen ähnlichen Ablauf:

Begrüßungs- und Vorstellungsrunde

Einstieg ins Thema (Kurzreferat mit medialem Impuls)

Offene Gesprächsrunde mit Beispielen aus der konkreten Unterrichtsarbeit und
einigen Unterrichtsmethoden

Spirituelle Abschluss: Bibel-Teilen, Feedback-Runde

Rückblick/ Auswertung

Alle Beteiligten haben in den Feed-Back-Runden die offene Gesprächsatmosphäre hervor-
gehoben. Sie haben die Gelegenheit gewürdigt, über religiöse Inhalte zu sprechen und sich
mit anderen Eltern auszutauschen.

Für die anwesenden Eltern waren die Gesprächsabende darüber hinaus informativ und sie
haben den Wunsch geäußert, dass andere Fächer ebenfalls so erschlossen würden.

Für einige war es seit langem das erste Gespräch zu einem religiösen Thema. Sie konnten
dabei an religiöse Erfahrungen aus ihrer eigenen Kindheit anknüpfen, die aber z.T. seitdem
brachlagen.

S. 29 ELTERN-ZEIT

Ablauf/ Durchführung

Vor Beginn: leise Musik, Türen der Kirche waren geöffnet.

Begrüßung, Vorstellungsrunde, Hinführung zu den Stationen:

- Mein Leben – Labyrinth oder Irrgarten?
- Ruhe finden – aber wie? Eine Meditationshilfe
- Mein Platz – Aushalten in der Not
- Zusammen – viele Muster, ein Bild
- Scherben meines Lebens – ein Mosaik

Dann hatten die Teilnehmer_innen Zeit, sich mit den einzelnen Stationen vertraut
zu machen und sich für eine angenehme Reihenfolge zu entscheiden. Während des
Besinnungsweges lief leise Musik, es gab die Möglichkeit, sich Tee zu nehmen, sich
mit dem Material der Stationen zu beschäftigen und ins Gespräch zu kommen.

Zum gemeinsamen Ausklang (nach ca. 1,5 Stunden) kamen alle wieder zusammen,
Gebet und Segen begleiteten alle auf den Weg nach Hause.

ANHANG

S. 37 STREETART – STREETLIFE – STREETLOVE

Ablauf/ Durchführung

Die Dynamik und der Gruppenprozess innerhalb der Gruppe war enorm. Das gemeinsame Ziel und das gemeinsame Musizieren hat schnell zu einer positiven Grundatmosphäre beigetragen. Die Schüler_innen haben zurückgemeldet, dass sie eine neue Perspektive auf das „Leben auf der Straße“ einnehmen konnten und ihr Blick im Alltag geschärfter war. Viele hatten sehr viel Freude am gemeinsamen Singen und die Gruppe war insgesamt sehr stolz auf den Betrag der gesammelten Spenden. Gerade auch Schüler_innen aus verschiedenen Bildungsgängen und Klassen konnten so in eine ganz neue Art von Kontakt treten.

S. 39 AUSZEIT

Ablauf/ Durchführung

Die ausgewählten Aktionen wurden von der jeweiligen Schülergruppe geplant und durchgeführt. Schüler_innen eines Jahrgangs planen z. B. eine Winterauszeit, zu der die komplette Schulgemeinschaft eingeladen wird.

Dazu gehören im Vorfeld die Werbung und die Ausarbeitung der Aktion.

Bei dem eigentlichen Angebot wurde im speziellen Beispiel zunächst gemeinsam gesungen, anschließend wurde ein Rollenspiel, dessen Inhalt die „wahre“ Bedeutung von Weihnachten widerspiegeln sollte, aufgeführt und anschließend gemeinsam gefrühstückt.

Dies sollte der Schulgemeinschaft einen anderen, gemütlichen und gemeinschaftlichen Start in den Schulalltag ermöglichen.

Ablauf:

- Begrüßung und Einführung
- Lied: „Fröhliche Weihnacht überall“
- Geschichte: „Wie man zum Engel wird“ (Schmidt, Ruth: Mumm)
- Rollenspiel und Gedanken zum Thema „Weihnachten“
- Lied: „O du fröhliche“
- Gemeinsames Frühstück
- Aktion: Jede_r Schüler_in schreibt einen „guten Wunsch“ für die Weihnachtszeit auf. Diese Wunschkarten werden mit Keksen am Ausgang verteilt

S. 41 „GOTT IN MEINER MITTE FINDEN“

Ablauf/ Durchführung

1. Tag:

06.55: Eintreffen in Groß St. Martin

07.30: Gesprächsbeginn mit Sr. Katharina

13.35: Leseimpuls im Atrium (Vorstellung Bildimpuls für den Abend)

Persönliche Beschäftigung am Abend: Bildimpuls und Notizen

2. Tag:

7.55: Treffen am Feld (Sonnengesang des Franziskus)

13.35: Leseimpuls im Klassenraum (Vorstellung Bildimpuls für den Abend)

Persönliche Beschäftigung am Abend: Bildimpuls und Notizen

3. Tag:

7.55: Treffen am Feld („Ende gut, alles gut“ von Johanna Rahner)

13.55: Leseimpuls am Atrium (Vorstellung Bildimpuls für den Abend)

Persönliche Beschäftigung am Abend: Bildimpuls und Notizen

S. 43 GEBETOMAT*

Ablauf/Durchführung

Der GEBETOMAT wurde in den Pausen von vielen Schüler_innen des Gymnasiums umringt und ausprobiert. Das ausliegende „Ausstellungsbuch“ wurde genutzt, jedoch auch um unsachliche Bemerkungen zu notieren. Ebenso wurde die Box mit Gebetsanliegen „gefüllt“. Eine 9. Klasse setzte sich im Rahmen des Kunstunterrichts mit dem Gebetomaten unter dem Thema „Figur und Raum“ auseinander und ließ ihn auf sich wirken. Flächendeckend ließen sich die Schüler_innen bzw. Studierenden des Berufskollegs auf den Gebetomaten im Rahmen ihres Religionsunterrichts ein, füllten die Fragebögen aus und kamen ins Gespräch über das Thema „Gebet“.

S. 45 MEIN HERZ AN GOTTES OHR – GEBETSKREIS ALS TÄGLICHES MORGENRITUAL

Ablauf/Durchführung

1. Schuljahr, 1. Woche:

Tägliches Einfinden im Kreis zum Tagesbeginn, Entzünden einer Kerze (Gott ist jetzt in unserer Mitte) durch ein Kind, Einübung einer Körperhaltung (stehend), die es den Kindern ermöglicht, zur Ruhe zu kommen; abschließend geben sich alle im Kreis die Hand und wünschen sich einen guten Morgen

1. Schuljahr, 2. Woche:

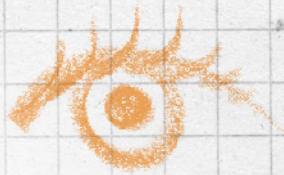
Einführung Klangschale: Die Kinder lauschen auf den Klang der Klangschale und halten die eingeübte Stillehaltung so lange ein, bis sie den Klang nicht mehr hören können; alle wünschen sich einen guten Morgen s.o.

1. Schuljahr, ab 3. Woche:

Nach der Stilleübung stimme ich ein Lied an („Halte zu mir guter Gott“, „Ein neuer Tag“, „Gottes Liebe ist so wunderbar“...); alle wünschen sich einen guten Morgen,

1. Schuljahr, nach den ersten Wochen:

Die Stilleübung wird beibehalten, nach und nach werden weitere Formen des Gebets eingeübt (Dankekugel, Bittekugel), Gebetskette, Karten mit kurzen Gebetstexten, Smiley-piktogramme...; abschließend wünschen sich alle einen guten Morgen
Täglich entzündet ein anderes Kind die Kerze und entscheidet, auf welche Weise nach der Stille gebetet wird



NEUGIERIG GEWORDEN?

Fragen? – Ideen! – die Handreichung nochmals bestellen...

Nehmen Sie Kontakt mit uns auf:

Erzbistum Köln | Generalvikariat

Hauptabteilung Schule | Hochschule

Abteilung Schulpastoral und Hochschulen

Kardinal-Frings-Straße 1–3, 50668 Köln

Postanschrift: Erzbistum Köln, 50606 Köln

Tel.: 0221/1642 3761

Fax: 0221/1642 3924

Schulpastoral@Erzbistum-Koeln.de

www.schulpastoral-ebk.de